

Kinderkrippe Mäusenest der Nachbarschaftshilfe Ober-schleißheim e.V.

Kurzbericht der Einrichtung zur 2. Anerkennung als reggio- inspirierte Einrichtung

Von Barbara Libardoni

Die Kinderkrippe Mäusenest im Norden von München ist wie eine kleine, alte Schatztruhe. Von außen unscheinbar, alt und etwas abgenutzt, aber innen bietet sie viele Möglichkeiten zum Staunen, Entdecken, Forschen, Erobern und Erschaffen für 30 Familien samt der pädagogischen Mitarbeitenden. Die, seit dem Jahr 2018, vom Verein Dialog Reggio Deutschland e.V., anerkannte reggio- inspirierte Einrichtung hat die Philosophie der 100 Sprachen und der Selbstaneignung der Welt durch die Kinder auch in den sehr beschwerlichen Zeiten der Coronapandemie nicht zurückgestellt und sich im Jahr 2022 gemeinsam mit ihrer Auditorien Katharina Brieger auf den Prozess der 2. Anerkennung gefreut. Im Zuge dieses Anerkennungsprozess sollen hier zwei Schwerpunkte unserer reggianischen Krippenarbeit hervorgehoben werden.

Neben der Reggio- pädagogik stellt die Arbeit im offenen Haus das zweite Standbein unseres pädagogischen Konzepts dar. Die Räume der Einrichtung sind verschiedenen Bildungsbereichen zugeordnet und die pädagogischen Fachkräfte gestalten, betreuen und entwickeln die Räume als SpezialistInnen. Dadurch ist es möglich den Bedürfnissen und Interessen der Kinder individuell zu entsprechen und Talente und Neigungen der pädagogischen Fachkräfte zu berücksichtigen. Wir verstehen den Raum als Dritten Erzieher, der durch seine klare Zuordnung und Struktur den Kindern Orientierung und Platz zur Entfaltung der eigenen Entwicklungsprozesse bietet. Es ist uns wichtig die einzelnen Bildungsräume möglichst langjährig und kontinuierlich der gleichen pädagogischen Fachkraft anzuvertrauen um Entwicklungsprozesse nicht nur bei den Kindern, sondern auch bei den Mitarbeitenden anstoßen zu können. Um die Bildungsprozesse der Kindern und die Entwicklung des einzelnen Kindes in den verschiedenen Bereichen zu dokumentieren und zu vernetzen haben wir in den vergangenen Jahren Methoden und Techniken der pädagogischen Zusammenarbeit entwickelt, um sicherzustellen, dass jedes Kind gesehen und wertgeschätzt wird.

Als zweiter Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit wird hier auf die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitenden eingegangen. Diese Beginnt mit der Eingewöhnung als sensible Phase des Kennenlernens, des vertraut Werdens und des sich Einfindens ist für alle beteiligten Personen verunsichernd, spannend, Kräfte zehrend und Wegweisend. Eine sachte, achtsame und gelingende Bewältigung dieser Transition ist für uns die Grundlage einer vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindern und pädagogischen Fachkräften. Deshalb nehmen wir uns viel Zeit für den Prozess der Eingewöhnung und verstehen ihn als Bildungsprozess der gesamten Einrichtung. Wir gewöhnen nach dem Münchner Eingewöhnungsmodell ein und verstehen den Prozess der Eingewöhnung als Entwicklungsaufgabe aller teilhabenden Personen im Haus. Deshalb liegt unser Fokus in dieser Zeit

darauf alle Kinder und Eltern bei gruppendynamischen Aufgaben wie Ankommen, Neuorientieren, Neudefinieren und Weiterentwickeln zu unterstützen. Auch für diesen Arbeitsbereich schufen wir in den letzten Jahren Techniken um unsere pädagogische Zusammenarbeit zu fördern. Da Erziehungspartnerschaft die Grundlage gelingender Krippenarbeit darstellt und für uns bereichernd und unterstützend wirkt haben wir in den letzten Jahren, gezwungen durch pandemische Einschränkungen, die Wege unserer Kontaktpflege erweitert. Inzwischen kommunizieren wir mit den Eltern nicht nur persönlich. Wir bieten digital individuelle und kollektive Sprechstunden an und geben den Eltern regelmäßig die Möglichkeit virtuell an Morgenkreisen teilzuhaben.